Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 25 (1899)
Heft: 15

Artikel: Anständig sein!
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-435146

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 08.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ich bin der Düfteler Schreier
Und höre mit frohem Gemüt
Daß jetzt wieder über die Lande
Ein fröhlicher Lenzwind zieht.

Die einen sagen: Die Bise,
Die andern meinen: Der Föhn;
Gleichviel, in der Aeolsharfe
Klingt hellharmonisch Getön.

Bei dieser Musik ist's wichtig
Man achte des gegebenen Winks
Und mir will bedeuten, es ziehe
Noch immer merklich nach links.

Köubi: „Häsch au schu kört, Heiri, sie wellen z'Bärn joub wieder der Tabak chronopolisiere, und ds' Biär vertürä. Ischäs ächt wour?"

Heiri: „Natürli isch wour! Nit-ä-moul z'schiggä mügends eim mei gunnä, diä Hungerlider. Abär sie föllemer nu chu, mit-e-mä Gsetz, i bi dinn au na don!"

Köubi: „Es nünt mi nu wunder, was sie dinn machend, winn ds'Tabak-chronopol und d'Biärstür verworfä würden?"

Heiri: „A, dinn bringends halt wieder etschis anders ufs Tapeit, diä hind niä z'lützel Züg."

Köubi: „Aber worum bringend sie dinn das, wou sie nohär bringä wind, nit jetz schu; vielläcbt weirs gad des richtig!"

Heiri: „Du häst bigost Rächt; i machä grad ä-n-Artikel derwäge in üsers Cheisblatt!"

Material für ein Nahrungsmittelgesetz.

Goldfische mögt ihr alle fangen, für jeden Gusto sind sie fein,
Doch dürft ihr wohl dabei verlangen, sie müssen unverdorben sein.
Denn bringt ihr anders sie ins Haus, die Strafe bleibt gewiß nicht aus.

Kohl ist mitunter sehr zu schätzen, doch spricht man ihn im Bundesrat,
So wird es oft uns sehr verletzen, daß ungenießbar er und fad!
In solchem Fall nicht lang geziert! Er wird vom Weibel konfisziert.

Die Gurke, wenn sie mäßig sauer, ist sicher eine schöne Frucht,
Doch oft verursacht sie auch Trauer, wenn sie sitzt in der Wangen Schlucht
Als Nase rot und blau, — mein Sohn, die Gurke bring' nach Ellikon.

Die Ente, — welch ein schöner Bissen, erscheint so braun sie auf dem Tisch.
Doch Zeitungs-Enten, wie wir wissen, die sind gewöhnlich nicht mehr frisch.
Wer solche auftischt, sei vom Amt zu zwanzig Franken gleich verdammt.

Die Aargauerin.

Sie zählt zwar zu den Kleinen, ist kein so hübsches Kind,
Wie nach dem eignen Meinen die ältern Schwestern sind.

Doch treu ist ihr Benehmen, sie kennt der Wirtin Pflicht,
Und ihrer hat zu schämen sich Gast und Schwester nicht.

Drum soll es nicht verdrießen die andern Schwesterlein,
Daß sie beim Bundesschießen Gastgeberin möcht' sein.

Sollt' sie ein Körbchen kriegen, sie hätte es nicht gern
Würd' aber drein sich fügen, und Schmollen wär' ihr fern. J. K.

Anständig sein!

Bei dem strengen Instruktor,
Stellte ein Fourier sich vor.
„Donnerwetter! — diesen Menschen
Muß ich sehen ohne Händschen!
Kennt der Uniformen-Wicht
Den Soldatenanstand nicht?
Zeigt er seine bloßen Finger
Hundsgemeine, nackte Dinger,
Wie er auf die Erde kroch!
Marsch mit Dir ins Hundeloch!
Schändlich ist es schon gewesen
Was wir in der Chronik lesen;
Wie die wilde Schlacht am Stoß
Ohne Lebensart verfloß.
Wo die Appenzeller-Scharen [waren!
Ohne Handschuh — baarfuß
Nein, dergleichen kömmt nicht vor
Wo ich bin als Instruktor!
Lieber eine Schlacht verlieren
Als den Anstand so beschmieren!
Wart Fourier! — Dich lehr' ich noch,
Marsch mit Dir ins dunkle Loch!"

Gefährlich.

Bankier: „Dürfte Ihnen nicht vielleicht etwas in vorteilhaften Prämien-obligationen oder Losen mit schönen Treffern dienen?"

Kunde: „Danke. Seh'n Sie, ich besitze eine reichhaltige Sammlung der verschiedensten Prämienlose, so daß ich seit zwanzig Jahren sozusagen keinen Tag sicher bin vor einem Haupttreffer!"

Toni: „Wie stohts? bist all no so en Cholderi vo de Tramp nöd will of üs zue cho loh wege Jude ond Häde ond Refermierte?"

Sepp: „Bis so guet ond verhäbs! Die verchäfelet die ganz Religio rübis und stübis. Roth e mol, was chont för en Thieraterdirektor of Galle? kä Jud ond kä Häd! s' goht gad en Gruse dör mi uf. Jetze thuet denn sogär en Türk i der sodamitige Stadt Komedi spöle."

Toni: „Näbis dergattigs! Ist aber erst no kän Nar, wörd doch öppis müeße tribe, wenn er si will döre schloh mit sine 12 Wibere."

Sepp: „Der bringt äslige hälose Bispiller is Land. Mir thuets nütz, ha gnueg a Miner."

Toni: „s' wörd halt en Gschlächtsname si, wie Sultan oder Guräsch."

Sepp: „Wäst all derä chögische Usrede; s'wird uscho."

Toni: „Seb wird's, söll aber au."

Zwä Gsätzli.

Of derä Welt ist gär viel g'fählt,
En gschyde Ma föll nöd drab gruse;
Ond wenn Di s'Oglöck öppe strählt
Isch au so guet ond thuet der luse.

Es donkt mi d'Wyber sönd wie Uhre,
Ond seb ist recht, wenn d'Uhr guet goht;
E Mannli aber ist z'bedure,
Wenn so-n-en Uehrli all Stond — schloht!

A. (telephoniert seinem Debitor): „Wie stehts mit der Bezahlung; die eingeräumte Frist ist neuerdings abgelaufen, ohne daß Ihrerseits die Schuldigkeit gethan worden ist."

B. (ruft ans Leibeskräften): „Ch .... Telephon! I verstuh kei Wort!" (Läutet rasch ab.)

Vor dem Examen.

Lehrer (zu einem zehnjährigen Kind): „Liseli, ich glaub fast, Du blibst sitze!"

Kind: „Oh, da macht nünt, wenn i nu i 10 Johre nit sitze blieb."

Hansli: „Bim Naphtali z'Galle onne händs schints die letzte Tag ibroche, sät me, ond an ganze Schübel Hääßli ond Gwändli gstohle."

Christia: „Ghört hanis au, aber gescht obet hät s'Handbadischte Bueb gsät, de Schölm hei suber alls woner metlaufe lo hei, wider omebrocht, d'Waar sei em z'chostli xi."

Stanislaus an Ladislaus.

3r. Bruother!

Du Kahnst one Rißigoh dem liepen Gott-Anken, daß Dein Wigwam in 1 Gegend stät, wo weder iber das Kunstgebeide nab iber den Statmist apestimmt Wirth. Ich habe pereitz 7 Stimmzedel Meer als die Leißenbett Gas-rechnungan. Wir sind aper erst auf dem Rigikulminazionsbunkt der Stimmzettleritis und Wahlpüromanie, wenn die gnätigen Herren Opern und die Kantonßräthee ims-afft sind.

Da Mus in 1. Linie denen, wo nicht Kahn-Tonnßrad sind und eß nicht werden Wollen, das bolidische Herdengefihl peigepts werden, oder: faire le veau avec le bétail de voix, wie Sie in der „Sonne", auf der „Zimmerleuten" und im a. Schitzenhauß sel. sagen. Das hapen diejenigen tzu pesorgen, wo erst in 3 Jaren kantonsradithieren wollen, wohin-gegen die, wo jetzt die Ylugbläder fertragen und außtheilen, also erst in 6 Jaren Kantonnßrad werden. Der sotzialistische Aligator legt den Hamer ap und „suntigt" siech; der Rechztrieb und die Arbeit sind pereitz eingestehlt. Pei den Theemockratten ist das letztere nicht nöthig, weil die wenigsten fon Handsch-affen. Die Liebenralen agithieren der Beck-Wemlichkett halber beim „Zugern".

„Summa?"

Die Geleerten werten siech hinderstenen, daß am lätzten Sohntag zum 1. Mahl der berimte Gonocossus compromistus Heuriedtii Vieh-aßgo gems hast. Wen Du noch nie 1. Kreiß auf Halbmast zen hast, kanst Du eß Ring mit 1 Tramweih fom Hochpanhov auß 4 fünftzehn Raben.

Unterna: Eeß ist auch noch 1er fon der hohen Geistlichkeit hinein-geschwärzt worden, fon dem Ich hoffe, Er werde den Andern sagen, waß es heißt: Liebe Deinen Nächsten efentunell pereitz wie Dich selbst.

Ich grütze Tich Stanispediculus.